



Der neue Medizinalgarten in Chur zeigt einheimische Pflanzen, die wohltuend für die Gesundheit sind.

Die Apotheke der Natur

Unweit der Churer Altstadt ist ein neuer Medizinalgarten entstanden. In den Beeten wächst eine bunte Vielfalt an Heilpflanzen von Alant bis Zwiebel. Ein Spaziergang zwischen den Beeten erschliesst Wissenswertes rund um die heilenden Kräfte der Pflanzenwelt. VON CAROLINE ZOLLINGER

Der Hirschbühl, über den Dächern der Churer Altstadt gelegen, ist ein verwunschener Ort. Kein Wunder, hat sich Christiane Mani sofort in das Fleckchen Erde verliebt. Die Stadt Chur hatte der Mitbegründerin des «Churer Vereins Medizinalgarten» auf Anfrage das Grundstück als Standort für die Erstellung eines neuen Heilpflanzen Gartens angeboten. Der Verein zögerte nicht lange, sagte zu und verwandelte die bestehende Wiese mit einem tatkräftigen Team aus Pflanzenfreunden in einen lebendig-bunten Garten. Dieser will mehr als «nur» schön sein: Er soll aktuelles Wissen um die heilende Wirkung der Pflanzen vermitteln.

In den linsenförmig angelegten Beeten, die von Flusststeinen eingefasst sind, wächst eine Vielfalt an vorwiegend einheimischen Kräutern und Blütenpflanzen, denen die heilende Wirkung bei verschiedenen Leiden eines Or-

gans gemeinsam ist. Da ist etwa die Schafgarbe, die eine krampflösende Wirkung hat, die Königskerze, die störenden Reizhusten lindert, oder der Frauenmantel, der bei Frauenbeschwerden hilft. «Wir wollen zeigen, wie wertvoll die Pflanzen sind, die vor unserer Haustüre wachsen», erzählt die Vereinspräsidentin Christiane Mani, die dem Thema Heilpflanzen seit Langem eng verbunden ist.

Ein Gemeinschaftswerk

Die elf Beete im rund 300 Quadratmeter grossen Medizinalgarten sind dem menschlichen Organsystem – etwa der Verdauung oder dem Herz – zugeordnet. Sie sind harmonisch ins leicht abfallende Gelände integriert. Ein Staketenzaun definiert den Gartenraum und ist zugleich optisches Gestaltungselement.

Ein wechselndes Team aus Vereinsmitgliedern pflegt den Medizinalgarten gemeinsam

und konsequent biologisch. Die vorwiegend mehrjährigen Pflanzen stammen teils von Staudengärtnereien, teils aus dem Kräutergarten des Gartenateliers Domat / Ems sowie aus den eigenen Gärten der Mitglieder. «Es ist ein tolles Gemeinschaftswerk. Alle haben beigesteuert, was bei ihnen zu Hause im Überfluss wächst», sagt Christiane Mani.

Der Hauptort des Kantons Graubünden hat mit dem Medizinalgarten eine neue Begegnungsstätte bekommen, die altes Heilpflanzenwissen in die Zukunft trägt. Das offizielle Einweihungsfest ist für nächsten Frühsommer geplant. Die Besucherinnen und Besucher dürfen aber bereits jetzt zwischen den Beeten flanieren und dabei lernen, welches Kraut gegen welche Beschwerden gewachsen ist.

www.churer-medizinalgarten.ch